

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Weltbürger oder Briefe eines chinesischen Philosophen aus London an seine Freunde im Orient

In zwey Bänden

Goldsmith, Oliver

Leipzig, 1781

VD18 90842146

Zwanzigster Brief. An seinen Freund in Amsterdam.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213637)

sache dazu hat: wenn ich zwey oder drey mal von solchem blinden Lärm angeführt worden bin, schläft mein Herz in Ruhe und wird selbst von dem Hauptglücke nicht gerührt. Der Schauspieler und der Dichter sollten auf Eine große Wirkung zielen, alles übrige untergeordnet seyn und nur zu ihrer Verstärkung beitragen. Wenn also der Schauspieler bey jeder Gelegenheit im Tone der Verzweiflung ausruft, so will er uns zu zeitig rühren: er schadet der Hauptwirkung und verliert durch den Beifall, den er uns zu früh abnöthigt.“

Ich wurde kaum gewahr, daß das Haus beynabe leer war: wir brachen also auch auf und drängten uns mit der Menge hinaus: wir schlugen uns durch hundert Hindernisse, durch Kutschenräder und Portschäfenstangen hindurch und langten glücklich zu Hause an.

Zwanzigster Brief.

An seinen Freund in Amsterdam.

Der Brief, der über Smyrna kam, und den Sie mir uneröffnet zuschickten, war von meinem Sohne. Da ich Ihnen die Erlaubniß gegeben habe, von allen meinen Brie-

fen nach China Abschriften zu nehmen, so hätten Sie keine Ceremonien machen, sondern alle eröffnen sollen, die an mich gerichtet sind. Es sey Freude oder Schmerz, so sollen Sie an meinen Empfindungen Theil nehmen.

Jede Nachricht, die ich aus dem Orient empfangen, ist für mich eine neue Ursache zur Betrübniß. Unser großer Kaiser wurde ungnädig, daß ich wider Gesetze und Gewohnheit mein Vaterland verließ: meine Frau, Tochter und Gesinde wurden zu Sklaven gemacht, mein Vermögen mir genommen, und nur mein Sohn gerettet, den mein Freund, Sum Hoam, mit Gefahr seines eignen Lebens vor den Soldaten verbarg, die sich auf kaiserlichen Befehl des meinigen bemächtigten. Der junge Mensch, obgleich nur fünfzehn Jahr alt, entschloß sich, mir nachzufolgen und mich aufzusuchen: er ließ sich nicht zurückhalten, sondern entkam unter einer Verkleidung aus China. Er vermiethte sich als Kameeltreiber bey einer Karawane, die durch die Wüsten von Thibet reiste und war noch eine Tagreise vom Flusse Lur, der dies Land von Indien trennt, als ein Trupp herumziehender Tataren sie überfielen, plünderten und

Alle, die ihre Wuth verschonte, zu Sklaven machten. Von ihnen wurde er in die weiten und öden Gegenden geführt, die den See Aral begränzen.

Hier lebte er von der Jagd, und war verbunden, jeden Tag einen bestimmten Theil von der Beute an seine Herren zu liefern: seine Wissenschaft, seine Tugenden und selbst seine Schönheit dienten ihm zu keiner Empfehlung. Seine Herren kannten kein andrer Verdienst, als daß er ihnen reichlich Milch und rohes Fleisch schafte, und waren gegen seine Glückseligkeit empfindlich, als wenn sie von dem eingelieferten Vorrathe schwelgten.

Einige Kaufleute aus Mesched kamen, den Tataren Sklaven abzuhandeln, und unter diesen wurde auch Er an sie verkauft und nach Persien gebracht, wo er sich noch aufhält. Er muß dort einen grausamen und wollüstigen Herrn bedienen, der das Vergnügen liebt, aber die Verfeinerung nicht kennt, und in seinen Kriegsdiensten Stolz, aber keine Tapferkeit gelernt hat.

Mein Sohn, der Geliebte meines Busens, ein Sklave! Gütiger Himmel! woher nehm ich Trost? — Der Mensch ist zum Unglück bestimmt.